

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Band: 6 (1980)
Heft: 7

Artikel: Kampf gegen diesen Staat
Autor: Traute
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

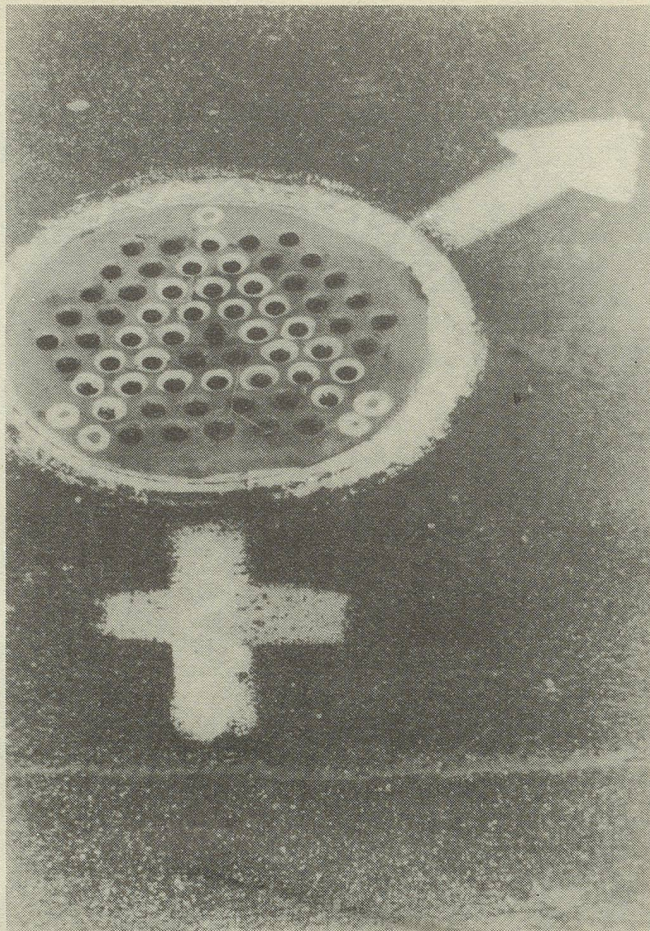
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampf gegen

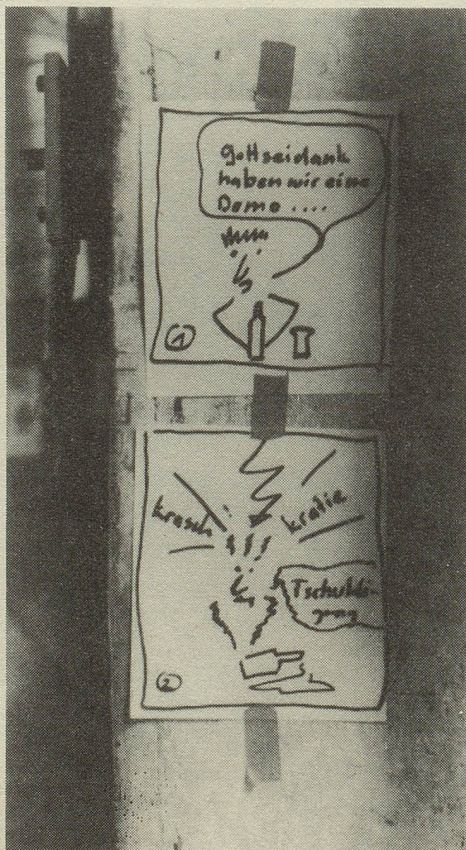
Ich kann mich noch gut erinnern, es war um Weihnachten herum, als wir uns über das "Jahr der Affen" unterhielten und lachten bei dem Gedanken, dass sich etwas "Weltbewegendes" hier in der Schweiz ereignen sollte. Nach dem chinesischen Kalender soll alle 12 Jahre ein Aufstand, eine Revolution o.ä. die Welt erschüttern. Nun, das letztemal war's 1968, und jetzt haben wir 1980 – und tatsächlich findet hier ein Aufstand (der Jugend) statt, mit einer Heftigkeit, wie ich sie nicht mal 1968 erlebte. Wieder sind es die "Nichtangepassten", die "Unzufriedenen", die "Anarchisten", die die Konfrontation mit der Obrigkeit wagen. Ich glaube, nur wenn man jung oder am verhungern ist, kann man so "mutig" gegen die Staatsgewalt rennen. Die Jungen und "Junggebliebenen" haben noch Utopien, Wünsche, Vorstellungen wie sie leben möchten. Das Leben hat sie noch nicht zurechtgefeilt, sie haben (noch?) nichts zu verlieren – sie haben nur zu gewinnen. Da sind diejenigen, deren Wut über unsere Gesellschaft sie Steine werfen lässt, und da sind diejenigen, deren Angst noch grösser als die Wut ist, die noch nicht zu den Steinen greifen, aber auch schon auf der Strasse sind. Für mich, die 1968 angefangen hat über alle die verschiedenen Formen der Gesellschaftsveränderung (vom revolutionären Aufstand bis zur friedlichen Evolution) nachzudenken, die 'links' wurde und sich in einer revolutionären Partei organisierte, sind wieder einmal viele grundsätzliche Fragen aufgetaucht . . .

Natürlich war ich jetzt wieder mit dabei. Keinen Moment kam mir der Gedanke, ich gehöre da nicht dazu (obwohl ich bald mal 40 bin). Das Ziel, bzw. die Ziele, sind ebenso meine: mehr Freiraum für jeden, Autonomie und Selbstbestimmung der Menschen, keine Macht für niemand, mach' aus'm Staat Gurkensalat, mach' kaputt, was dich kaputt macht usw. usf.

Um so erstaunter war ich, als ich fast immer nur 2–3 OFRA-Frauen antraf! Dieser Kampf, den junge Menschen begonnen haben, ist er nicht ein Kampf für eine neue Gesellschaft, in der auch wir Frauen endlich unseren gebührenden Platz haben? Eine OFRA-Frau, etwa in meinem Alter, antwortete mir doch tatsächlich: "Da gehöre ich doch nicht mehr hin." Ich glaube, sie (u.a. OFRA-Frauen) hat diesen Kampf nur als Kampf für ein autonomes Jugendhaus verstanden. Sicher, das war die konkrete Forderung, aber wer Augen und Ohren hatte, der merkte ziemlich schnell, dass dies ein Aufstand der Unzufriedenen mit dieser Konsumgesellschaft ist. Da gehören wir OFRA-Frauen, überhaupt alle Feministinnen, selbstverständlich dazu! Unser Kampf beschränkt sich ja, weiss Gott, nicht nur auf



diesen Staat



gleiche Rechte, wir ringen doch auch um Emanzipation und reden von der Befreiung der Frau! Für mich heisst das selbstverständlich auch: Kampf gegen diesen Staat, gegen alte Zöpfe und neues Waschmittel. Auch wir Feministinnen suchen doch nach neuen Inhalten und Formen! Wir sind doch auch eine Bewegung! Oder seid ihr eigentlich mit allem zufrieden? Mir hat dieser Kampf um's autonome Jugendhaus enorm viel neue Kraft und Optimismus gegeben! Ich bin diese Wochen wieder so aufgestellt gewesen, und meine Portion Anarchismus, Spontaneismus kam endlich mal wieder zum Vorschein! Ich habe mich völlig identifizieren können mit den Formen und Zielen. Was mich allerdings recht sauer gemacht hat, ist, dass ihr Feministinnen nicht mitgemacht habt, dass wir unseren Kampf für ein autonomes Frauenhaus nicht ebenfalls begonnen haben! Was ist los? Wo seid ihr? Selbst die alten Frauenrechtlerinnen waren militanter und würtender als wir!

Traute

